

von Elementarfragen. Abgeordneter Dipault be-
gründete seinen Antrag mit dem Hinweis auf
die missliche Lage der Landwirtschaft. Der
Landwirth müsse im Falle eines Elementarereignisses
das Recht auf eine Steuerbefreiung, nicht auf
einen bloßen Nachlass haben. Mehrere Abge-
ordnete bestärkten den Antrag. Hierauf wurde
dieser dem Steuerausschusse zugewiesen.

Das von STEUERER als Mitglied eingeleitete
Subcomité wählte den Abgeordneten Dr. Beer
zum Obmann und den Abgeordneten Dipault
zum Obmannstellvertreter.

Die Scandalgeschichte der „R. Fr. Nr.“, über
die bekanntlich Abgeordneter v. Hallinger den
Zustimmungsinterpellation hat, hat noch ihre Nach-
känge. In der Sitzung des Abgeordnetenhauses
am 31. Mai theilte der Zustimmungsrath mit, er
habe die Staatsanwaltschaft beauftragt, auch den
belletrischen Theil der Blätter auf ihre
sorgfältigste zu überwachen. Den „Ishand“
Mann geht „S. Grauen an.“ Die „Bozner Zeitung“
fürchtet für ihre Zukunft. „Die Pressefreiheit“,
jammert sie, „wird also noch mehr eingeschränkt
werden! Dem Parlamente fehlt jede Empfindung
für die täglich wachsende Gefahr der reactionären
Erströmungen, und seine Partei erkennt die Pflicht,
sich gegen dieselben politischen Verfall zu wehren.“

Aus Anlaß des 50jährigen Jubiläums von
Erhebung des Kaisers Franz Josef von Oesterreich
als König von Ungarn wird der h. Vater an
den Kaiser ein Gratulationsdreschen richten, das
ihn durch den Rautsch Ngr. Galimberti über-
geben wird.

Beitragliches Reich. Die „Tägliche Rund-
schau“, ein Berliner Blatt, bringt die Nachricht,
dass Kaiser Wilhelm II. und Bismarck sich demnächst
verheirathen werden. Die Verheirathung zwischen
Kaiser und Engelgar wäre ein Ereignis, dessen
politische Tragweite sich im voraus unmöglich
bestimmen lässt.

Italien. Es wird behauptet, die italienische
Regierung habe die Absicht, das Denkmal, welches
Rus IX. den gefallenen päpstlichen Soldaten
auf dem Friedhofe in Rom errichtete, zu heiligen.
Auf der Höhe des Monuments steht eine Marmor-
gruppe, der h. Petrus darstellend, wie er einem
vor ihm knienden Vertheidiger der Kirche das
Schwert überreicht. Unter dieser Statue sieht man
die Namen der in der Schlacht von Mentana
gefallenen Vertheidiger des Papstes. Schon im
Jahre 1871 legte die Regierung unter das Denkmal
die schmückende Inschrift: „Dieses Denkmal,
welches die theokratische Regierung als Andenken
an die fremden Söldlinge errichtete, lässt das
erlöste Rom bestehen als Zeugen unglücklicher
Zeiten.“

Frankreich. Socialisten und Anarchisten
greifen mit ihren gewöhnlichen Mitteln in das
öffentliche Leben ein. Im Saal des Moulin de
la Vierge (Paris) hatte der Abbé Garnier eine
Verammlung veranstaltet; sie drangen in dieselbe
ein und verübten Unthat aller Art. Herr Garnier
vermochte nur 20 Minuten zu reden; ein Anarchist
sprach einen Stoß schimpfend, auf den Vorstand
zu. Sofort brachen die übrigen los, schrien
à bas la patrie, vive Ravachol! Es entstand
eine furchtbare Balgerei, welche auf der Straße
fortgesetzt wurde. Viele Personen wurden verletzt;
eine Dame mußte nach Hause getragen werden.
Der socialistische Gemeinderath zu Saint-
Denis will die Staatsanwaltschaft ersuchen, Es
sichschloß: Im Rathsaule wird eine Liste der Gewählten
geführt, in Anbetracht, daß die Freireiher den
 clericalismus bekämpfen und man den Kindern,
 welche seiner Kirche angehören, eine zweite Familie,
 „Gottvater“ liegt noch nichts vor.

Original-Correspondenzen.

(Allein unsere Zeitungs-Correspondenzen nur mit Quotenangaben getheilt.)

Wien, 7. Juni. Vor wenigen Tagen hat
Her Karl Kofler, der letzte der „Presbyter“, das
Priesterseminar verlassen, um vorläufig auswärts
in Gaid einzuziehen. Es würde kein Ueber-
flüssiges entstehen, wenn augenblicklich noch 8 Pre-
byter zur Verfügung ständen. Denn von allen
Seiten kommen Klagen über Priestermangel und
Witten um Hilfe. Wie es hersehst, wird auch der
heutige hiesige vierte Kurs bei weitem nicht die
Bedürftigkeit decken.

Frankensfeld, 6. Juni. (Selbstmord.)
Vor drei Tagen hat sich hier ein sehr trauriger
Fall zugetragen. Am 3. Juni (Freitag), Abends,
kam eine fremde, sehr nobel gekleidete junge Dame
aus Wien hier an, nahm im Gasthause des Herrn
Wid (Aler) ein Zimmer und zog sich ziemlich
früh in daselbe zurück. Am Samstag war sie
noch um 11 Uhr nicht erschienen, auch auch auf
wiederholte Klopfen keine Antwort. Als man
saham die Thür aufzubrengen, lag die Dame
tobt am Boden, die Schläfe von einer Kugel
durchbohrt, daneben ein Revolver. Auf dem Tische
lag ein Bettel, auf dem die Selbstmörderin über
die Motive der schrecklichen That einiges angezo-
gen hat. Die ärztliche Untersuchung hat ergeben, daß
die Angaben nicht recht stimmen, das vielmehr
auf Irrthum zu schließen ist. Darauf weist auch
das in der Briefschale enthaltene Recepte eines
recomandirten Arztes an Dr. Kraft hin, der
wohl mit dem berühmten Jrenarzt identisch ist.
Die Briefschale enthielt bei 200 Gulden. In der
Kochschale fand sich ein Quarzflaß Papier,
stenographisch beschrieben. Dasselbe gelangt es,
aus dem Inhalt dieses Schriftstückes und den
Nachforschungen beim Polizeiamte in Wien, den
Namen der Frau durch nichts kenntlich zu
herauszufinden.

Wien, 6. Juni. Am Freitag Abends ent-
stand sich über unser Thal und über das benachbarte
Gabinien ein heftiges Gewitter, das uns einen
sehr erwidrigten und ausgiebigen Regen gebracht
hat. Hier sich aufhaltende Leute aus Campill
erzählen, daß während jenes Gewitters zwischen
8^{1/2} und 9 Uhr beim Schiffer in Campill der
Witz einschlug. Die Leute hatten soeben den Nach-
tosenkranz beendet. Fünf Personen befanden sich
in der Wohnstube, die Hausmutter Maria Da-
perla, die Schwester meines Gewandnamens,
war in das an die Stube austretende Gehen ein-
getreten, während ein Dienstmädchen zum
Drummen hinzugegangen war, um dort noch ein
Tüchlein zu waschen. Als das Mädchen auf die erfolgte
heftige Detonation ins Haus zurückeilte, fand es
sammtliche fünf in der Stube befindlichen Personen
sich nicht betraut am Boden liegen. Die von den
Wiederbelebungsversuchen waren zum Theile erst
gegen morgen bei der fünf Personen in der
Stube von Erfolg begleitet; bei der Hausmutter
aber waren alle Bemühungen erfolglos — sie
war vom Witz eingeht. Vier Personen scheinen
ohne weiteren Schaden davonkommen zu sein,
beim Hausvater aber ist heute noch der eine
Fuß etwas gelähmt.

Wien, 6. Juni. Am Freitag Abends
entstand sich über unser Gegend ein furchtbares
Unwetter. Der Witz schlug gegen 7 Uhr Abends
in das Haus des Lehenbarners Pfeifersberger
auf dem Stiegenoberge ein, und in kurzer Zeit war
das Haus ein Haub der Flammen. Die Leute
konnten flühen nur mehr das Vieh und ihr eigenes
Leben retten. Der Besitzer, der zu den wohl-
habendsten Bauern dieses Berges gehört, hatte
vor nicht langer Zeit das Haus nur mehr gegen
Feuer versichern lassen. Vor 90 Jahren hat der
Witz an derselben Stelle eingeschlagen und an-
gezündet.

Münch, 1. Juni. Infolge des vorzeitigen
Gewitters ist auch der Königsbach bei Klauen-
ausgetreten und hat den Bahnkörper zer-
stört, so daß auf mehrere Tage der Verkehr ganz
eingestellt ist. In Neß hat das Gewitter die
Polststraße auf einer bedeutenden Strecke zerstört.

Schatwald im Tannheimthale, 31. Mai.
Der hochwürdige Herr Josef Aiber, Episcopus
Augsburgensis, weil seit 14 Tagen an der
Krankenstube in Sinsbrud, und ist nach Auslage
innerhalb zweier Monate nicht stoß die Gefahr
vollständige Erholung zu heiligen, sondern
Möge der Gemeinde nur, was sie ihm fleht,
der Trost und die Freude eines eigenen See-
sorgers erhalten können! Einweihen wird sie
in sorglicher Beziehung von Anwalt
verlor. — Auch unser hochwürdig Herr
Episcopus Rönig ist auf kurze Zeit verweist,
um in der Kirchenbauangelegenheit dringende
Schrift zu thun. Gott gebe sie!

Mittwil, 3. Juni. (Verchiedenes.)
Am Mittwoch ereignete sich in der Gemeinde
Mittwil ein sehr beklagenswerter Unglücksfall.

Ein 40jähriger Mann, der drei Tage zuvor
Besitzer des wüthenrich Gutes geworden war,
war im Walde mit dem Fällen eines Baumes
beschäftigt, während ein ganz in seiner Nähe
befindlicher Baum von seinem Bruder angeblau-
en wurde, der ihn beim Fallen mit sich zu Boden
riß und schwer verletzte. Der Seesorgter, der
sodort geholt wurde und in Gichtlingen den
1/2 hündigen Weg zurückgelegt, fand zu seinem
größten Bedauern den Verunglückten schon todt.
Bei seinem Begräbnis fand sich auch die Wirt-
schapschapsel von Sinsbrud in G. I.
In den Bezirksnachricht des Bezirkes Klaffen
wurde vom hochwürdigsten Herrn Fürstbischof
in Salzburg der kuffische Rath und Decanats-
administrator von Klaffen, derzeit in Niederrad,
Michael Egger, gewählt. Die Gemeindevorsteher
des Bezirkes wählten als Vertreter Herrn
Joachim Pöhl, Bauer in Haring, und Herrn
Alois Hofmann, Müllermeister in Rumb. —
Am 30. Mai verunglückte in Bafche, und
zwar im See der Herr Lehrer Josef Stöcker
beim Baden. Leider in Folge einer Unvor-
sichtigkeit, da er gleich nach dem Mittagsessen
in den See gieng. Ein Schlagfluß schied bereit zu
haben. Herr Stöcker war erst 19 Jahre alt,
von Sinsbrud gebürtig, und hatte erst im letzten
Jahre das Pädagogium in Sinsbrud absolviert.
Als Lehrer und Organist genos er das Ansehen
und die Zufriedenheit der Gemeinde. Ihn
trauert eine Witwe als Mutter, deren Stütze
und Stütze der einzige Sohn war. R. I. P.
— Am 29. Mai wurde zu G. I. an der bairischen
Grenze das Walfestspiel zum zweitenmale
unter sehr zahlreicher Theilnehmung des Volkes
von Tirol und dem benachbarten Bayern an-
gefaßt. Es mögen bei 1000 Zuschauer gewesen
sein. Der Zuschauerraum soll 1500 Personen
faßen können. Die Aufführung selbst war
genüß zufriedenstellend, wenn man bedenkt, daß
die spielenden Personen Leute sind, die keine
weitere Bildung genossen, als die Volksschule.
Besonders schön waren die Vorbilder, gut
geungen und mit Musik begleitet die Prologe;
die Garderobe, wenn auch nicht gleich an Glanz
der eines hiesigen Theaters, war doch hübsch
angesehen und sehr passend vertheilt. Mängel-
maße sind nur bei der Aufführung etwas mehr Ernst
am Witz und manchmal wohl auch etwas
exacteres Auftreten. Im Ganzen verdient der
Besuch des Spieles empfohlen zu werden, ins-
sondere, als ein Theil der Einnahmen der Pfar-
kirche von G. I. zugute kommt. Drum kommt,
wer Interesse an solchen geistlichen Spielen hat
und schon sich die Waffe einmal an! Geheilt
wird am folgenden Tagen, 12, 19, 26, und
29 Juni, 3. 10, 24, 31 Juli, 14, 21,
und 28. August, 4. und 11. September.

Fests, 1. Juni. Wenn wir uns dem
Grundfeste gehen: „Der Gott, der uns
den schüchtern,“ so müssen unsere Nachbarn über
den Waffer in Walfestspielen in besonderer
Genuss des Himmels stehn. Kann waren die
Bewilligungen des Ungewitters vom 5. Mai des
verlorenen Jahres vernarrt, die Schäden aus-
gebessert, nur mehr die Schutttuffen an Aus-
stufte des Walfestades und unter der Walfest-
maße, wahrscheinlich als immerwährendes Erinnerung-
zeichen, unberührt gelassen, als vor zwei Tagen
ein neues, wenn möglich noch schrecklicheres
Ungewitter über sie hereinbrach. Unter unheim-
lichen Getöse bei unangelegtem Wiffen und
Krahen flüchtete mehr als eine Viertelstunde
dichter Hagel nieder, der bedeutenden Schaden
in Wärdern und Weidern anrichtete; freilich wurden
davon auch wir und die Oberpfleger theilweise
arg mitgenommen. Die gegenüberliegenden Berge
waren gelassen noch weiß von Hagelkörnern. Der
Walfest, der in Walfesthöfen während neuerdings
fürschbar, zerstörte Wege und Wärdern, selbst die
mitten im Dorfe, so daß diejenigen, welche der
h. Firmung wegen oder aus anderen Gründen